



Digitales (Self)- Monitoring System - DSMS

Auftraggeber: Vollzugszentrum Klosterfiechten

Klosterfiechtenweg 22, 4052 Basel

Projektleitung: Markus Schmid, MSc

markus.schmid@jsd.bs.ch

Projektbeschreibung

Ziel des Projekts «**Digitales (Self)- Monitoring System - DSMS**» ist die Entwicklung und Evaluation eines webbasierenden Datenerhebungs- und Datenanalysesystems zur Kontrolle und Optimierung der Interventionsplanung und Massnahmendurchführung für Klienten und Klientinnen im Justizvollzug (Kettinger & Schwander, 2011). Durch den Einsatz unterschiedlicher Systemkomponenten wird ein umfassendes Monitoring spezifischer Problemfelder auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Erhebungsmethoden und mittels einer modernen, computergestützten Befragungs- und Testadministration realisiert. Die durch das System erhobenen Daten dienen dem Zweck, Entscheidungen auf der Basis systematisch gewonnener Information empirisch zu begründen und erwünschte Veränderungsprozesse auf Personenebene zu evozieren. Zu Verhaltensmodifikation siehe Bartmann, 2010.

Professionelles Handeln bedingt das Treffen von begründeten Entscheidungen sowohl auf der Ebene von Organisationen, wie auch auf der Ebene von Gruppen oder von Individuen. Eine ideale Entscheidungsfindung bzw. das Abwägen zwischen unterschiedlichen Entscheidungsoptionen basiert – in der Perspektive der angewandten Psychologie – auf der Grundlage gewichteter, verdichteter und gewerteter Information. Vor diesem Hintergrund bedeutet professionelles Handeln im Vollzugsalltag, dass Entscheidungen und das Abwägen von Handlungsalternativen aufgrund analytisch aufbereiteter Information abgeleitet werden. Der Einsatz eines (Self-) Monitoring System intendiert in diesem Sinne begründete Entscheidungen und daraus resultierende Handlungen (vergleiche hierzu Trull et al., 2012).

Die Kernkomponente der Systementwicklung liegt in der Realisierung regelmässiger webbasierenden Befragungen bzw. Testungen von Klienten und Klientinnen im Massnahmenvollzug (Risk Sampling). Und damit verbunden die zeitnahe adressatengerechte Ergebnispräsentation für eine umschriebene Zielgruppe (Leitung, Therapeuten, Therapeutinnen, Fallführung, etc.) sowie die regelmässige transparente Diskussion der Ergebnisse mit den Klienten und Klientinnen. Ergänzt wird diese zentrale Systemkomponente durch die Möglichkeit eines GPS Trackings via Smartphone (Tracking System), die systematische Sammlung von Geodaten, beispielsweise zu sozia-

len Interaktionspartnern (Geographic Information System [GIS], Social Network Analysis), und durch das Einordnen des Einzelfalls zu forensisch relevanten Risikoprofilen (Risk Profiling).

Unter Berücksichtigung der Datenschutzbedingungen können die Erkenntnisse in den interdisziplinären Diskurs über institutionelle Entscheidungen, welche die Massnahmenplanung betreffen (Kettinger & Schwander, 2011) einfließen. Sie können auch in Form einer wissenschaftlich fundierten Grundlage für die Argumentationslinien im Berichtswesen für externe Adressaten berücksichtigt werden. Der Gesamtnutzen des Monitoringsystems darf aber nicht ausschliesslich die Perspektive des Auftraggebers bzw. die der Institution berücksichtigen, sondern muss auch die Perspektive des Betroffenen einbinden, was mit einem Zugewinn von adaptiven Merkmalen (z.B. Einstellungen, Fertigkeiten oder Verhaltensweisen) relevanter Faktoren geleistet wird (siehe Bartmann, 2010). Die Entwicklung und Anwendung des innovativen Systems erfasst somit sowohl die Ebene des professionellen Handelns, insbesondere der angewandten Psychologie, die Ebene der Organisation als auch die Ebene des Subjekts der Handlung, des Klienten oder der Klientin, womit zentrale Konzepte wie *Prävention*, *Empowerment*, *Lebensweltorientierung* und *Ressourcenorientierung* adressiert werden.

Literatur

- Bartmann, U. (2010). *Verhaltensmodifikation als Methode der Sozialen Arbeit: Ein Leitfaden*. 3. Auflage. Tübingen: Dgvt-Verlag.
- Kettinger, D., & Schwander, M. (2011). Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit – Möglichkeiten und Grenzen. In A. Fritze, B. Maelicke, & B. Uebelhart (Hrsg.), *Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit* (S. 114–133). Baden-Baden: Nomos.
- Trull, T. J., Ebner-Priemer, U. W., Brown, W. C., Tomko, R. L., & Schneiderer, E. M. (2012). Clinical Psychology. In M. R. Mehl & T. S. Conner (Eds.), *Handbook of Research Methods for Studying Daily Life*. New York: Guilford Press.